

**Niederschrift der am Montag, den 29. November 2021 stattgefundenen
10. ordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung Brand**

Ort: Gemeindezentrum – Gemeindesaal

Zeit: 20.00 Uhr

Anwesende:

Bgm. Klaus Bitschi, Vize-Bürgermeisterin Stephanie Battaglia-Huber, GR Martin Meyer, GV Patricia Bitschi, GV David Meyer, GV Michael Domig, GV Eduard Meyer, GV Roland Schallert, EM Yvonne Bitschi, GR Alwin Beck, GV Christof Bitschi, GV DI Walter Mietschnig

Entschuldigt:

GV Gabriella Schedler

Protokoll:

Dolores Schedler

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Niederschrift der 9. GV-Sitzung vom 15.11.2021
3. Vorstellung des Projekts LÜW II durch die Illwerke / VKW Vorstände
4. Jahresabschlüsse Bruno Nessler Stiftung 2019/2020
5. Berichte
6. Allfälliges

Verlauf der Sitzung und Beschlussfassung

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Bürgermeister Klaus Bitschi eröffnet um 20.00 Uhr die 10. ordentliche Sitzung der Gemeindevertretung Brand und begrüßt alle Anwesenden recht herzlich. Bürgermeister Klaus Bitschi stellt fest, dass die Einladung zur Sitzung gemäß Vorarlberger Gemeindegesetz ordnungsgemäß erfolgte und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Heute sind zwei besondere Gäste hier – Dr. Christof Germann und DI Gerd Wegeler von der Illwerke / VKW. Diese werden heute den Tagesordnungspunkt 3 vorstellen.

2. Genehmigung der Niederschrift der 9. GV-Sitzung, vom 15.11.2021

Bürgermeister Klaus Bitschi stellt den Antrag auf Genehmigung der Niederschrift der 9. GV-Sitzung, vom 15.11.2021, welcher einstimmig angenommen wird.

3. Vorstellung des Projekts LÜW II durch die Illwerke / VKW Vorstände

Der Bürgermeister erklärt, dass dieses Thema bereits durch die Medien gegangen ist. Hier wird ein großes, innovatives Projekt vorbereitet, welches auch vom Land forciert wird. Die Energieautonomie vom Bund ist für das Jahr 2050 ausgerufen worden. Auch beim Gemeindetag in Tulln waren die Großen Themen Ökologie, Nachhaltigkeit, Energie und Energiewende. Wenn wir das jedoch schaffen wollen, dann braucht es große Investitionen. Energiewende hat natürlich auch mit Veränderungen der Netzstruktur zu tun, wofür es solche Projekte braucht und uns einen Schritt in die richtige Richtung bringen. Im Moment ist dieses Thema noch in der Projektphase, wo eruiert wird, wie das Projekt überhaupt umgesetzt werden kann. Bis zum Jahr 2024 soll es auf die Beine gestellt werden, sodass es dann in das Genehmigungsverfahren gehen könnte. Der Bürgermeister übergibt das Wort an Dr. Christof Germann.

Dr. Germann möchte vorab den Gemeindevertretern einen Überblick über grundsätzliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft verschaffen, DI Gerd Wegeler wird dann das Projekt konkret vorstellen. Das Energiesystem ist in einem grundlegenden Wandel. Jeder hat schon von der Energiewende gehört. Ein maßgeblicher Treiber für diese Energiewende ist im Moment die Klimasituation. In der EU führt man derzeit eine Diskussion unter dem Motto „Fit für 55“, dabei sollen die CO₂ Emissionen um 55% reduziert werden. Energiesysteme sollten dabei nachhaltig eingreifen, wobei der Kern der Energiewende der Ausbau erneuerbarer Energien ist. Europaweit kommen dabei hauptsächlich die Windkraft und Photovoltaik in Frage. Für Wasserkraft haben lediglich wenige Mitgliedstaaten das Potential wie Österreich. Länder wie beispielsweise Italien und Spanien haben in diesem Bereich nicht unsere gute Ausgangssituation. Die Energiezukunft wird elektrisch werden wie beispielsweise in der Mobilität. Die Stromversorgung steht vor einer großen Herausforderung, da in jeder Sekunde so viel Strom erzeugt werden muss wie verbraucht wird. Wenn man die Windkraft und die Photovoltaikanlagen anschaut, dann hängt die Stromerzeugung sehr stark vom Wetter ab. Es braucht jedoch im Hintergrund regelfähige Kraftwerke, damit das System funktioniert, um diese Schwankungen aus Wind und Sonne auszugleichen. Bis zu einem gewissen Grad könnte man diese Schwankungen mit Batterien ausgleichen, diese haben jedoch lediglich eine Speicherzeit von ca. zwei Stunden, dann sind sie leer. Die einzig großtechnisch verfügbaren Technologien sind hier die Pumpspeicherkraftwerke, welche jedoch einen Höhenunterschied voraussetzen. Hier haben wir natürlich bei uns in den Alpen einen Vorteil gegenüber anderen Ländern wie beispielsweise Deutschland. Durch Wind und Photovoltaik erzeugte Energie muss im Netzsystem in Sekundenschnelle ausgeglichen werden können, damit der Verbrauch und die Erzeugung im Gleichgewicht bleiben. Wenn man Deutschland beispielsweise anschaut, dann haben diese das Problem, dass die Windenergie hauptsächlich im Norden in Küstennähe erzeugt wird, der Verbrauchsschwerpunkt jedoch im Süden des Landes liegt. Nun haben sie die Herausforderung, diese Energie vom Norden in den Süden zu bringen, was an fehlenden Leitungsverbindungen scheitert. Die Energiewende braucht zwei Voraussetzungen – die notwendigen Leitungsverbindungen und die Speichermöglichkeit. So ein Kraftwerk wie das angedachte Lünerseewerk II würde daher sehr gut in den Markt passen und wir sehen hier ein sehr großes Potential für ganz Vorarlberg, dass dieses Kraftwerk die Energiewende unterstützt oder sogar erst möglich macht. Das ist eine Chance für ganz Vorarlberg, dass wir uns auf diesem Markt langfristig gut positionieren. Nun übergibt Dr. Christof Germann an DI Gerd Wegeler, welcher das Projekt vorstellen wird.

DI Gerd Wegeler erklärt, dass man den Lünersee nutzen möchte als oberen Speicher. Das Wasser soll dann unterirdisch bis Bürs gebracht werden. Hinter der Umspannanlage soll ein Zugang errichtet werden, der in den Berg führt, wo ein Kraftwerk situiert werden soll. Warum genau dieser Standort gewählt wurde hat drei Gründe. Erstens hat man eine kurze Strecke zur Umspannanlage in Bürs, wo man große Mengen an Strom auf kurzer Strecke einspeisen kann. Zweitens können wir aufgrund des großen Höhenunterschiedes im Gelände in diesem Bereich sehr viel Energie erzeugen, ohne dass man große Wassermengen braucht. Und drittens gibt es hier den bestehenden Walgaustollen, welcher in Rodund anschließt und bis nach Beschling zum Walgauwerk führt. Das Wasser würde hier vom Lünersee über ein kleines Zwischenbauwerk wieder in den Walgaustollen führen und von dort nach Rodund fließen. Das würde bedeuten, dass die wesentliche Anlage komplett unterirdisch wäre und dass man kein Becken bauen müsste, da dies mit dem bestehenden Stollen gelöst werden könnte. Im Bereich Schattenlagant würde man den Zugangsstollen errichten und in diesem Bereich dann mit der Tunnelbohrmaschine in den Berg einen ca. 8,5 km langen Druckstollen auffahren. Der Stollen würde ca. einen Durchmesser von 5,5 Meter haben, beim Druckschaft ca. 4 bis 4,5 Meter. Es sollen drei Maschinensätze in das Kavernenkrafthaus eingebaut werden. Dabei wird auch das Wasser, welches sich in Rodund befindet, über den Walgaustollen in den Lünersee gepumpt werden. Laut aktuellem Plan wäre das Lünerseewerk II derzeit das größte Pumpspeicherkraftwerk in Österreich.

Betreffend dem Zeitplan erklärt DI Wegeler, dass das Projekt bis Ende 2024 fertig entwickelt werden soll, da man im Moment noch unterschiedliche grundlegende Überlegungen anstellen muss. Im Laufe des Jahres 2025 sollten dann alle Fragen beantwortet sein, sodass man hier

in Folge das Behördenverfahren einleiten kann. Baubeginn wäre aus heutiger Sicht im Jahr 2030 – 2031 möglich mit einer anschließenden Bauzeit von sechs bis sieben Jahren. Die Kosten liegen im Bereich von ca. zwei Milliarden Euro. Was das LÜW II so besonders macht, ist die große Leistungsfähigkeit, dass sie schnell Wind und PV mit einer hohen Flexibilität ausregeln kann und dass man das vorhandene Speichervolumen vom Lünensee nutzen kann. Zudem kann man bestehenden Anlagen bestmöglich integrieren und man braucht keine zusätzlichen Wasserressourcen. Da die Anlage größtenteils unterirdisch situiert wird, geht man davon aus, dass diese sehr unauffällig und ökologisch gut verträglich sein wird.

Was hier natürlich die Anwesenden interessieren könnte sind die Auswirkungen auf die Gemeinde Brand. Es ist uns bewusst, dass wir im Bereich Schattenlagant neben Bürs den zweiten großen Angriffspunkt haben werden. Natürlich wird man hier versuchen, das Thema Verkehr in Brand zu berücksichtigen. Wichtig dabei ist, dass man versuchen wird, dass durch diese Baustelle keine größeren Belastungen für die Gemeinden und die Anrainer entstehen sollen.

Bgm. Klaus Bitschi bedankt sich für die Präsentation. Das Projekt wurde bereits vor der Veröffentlichung in den Medien den Gemeinden Bürs, Bürserberg und Brand vorgestellt. Im Moment sind wir noch in einer sehr frühen Projektphase. Natürlich wird es eine gewisse zusätzliche Belastung durch die Bautätigkeit geben, jedoch hat es bereits im Vorfeld gute Gespräche gegeben, wo man über Möglichkeiten der Kooperation und Zusammenarbeit gesprochen hat. Für eine Tourismusgemeinde wie uns bringt so ein Projekt jedoch auch viele Chancen und Möglichkeiten in verschiedensten Bereichen.

Auf Anfrage von Vize-Bürgermeisterin Stephanie Battaglia-Huber, ob in dieser Bauzeit der Betrieb des Lünensees überhaupt möglich sein wird antwortet Dr. Germann, dass man derzeit davon ausgeht, dass die Bahn und die Zufahrt in Betrieb sein werden. GV Michael Domig möchte wissen, ob bereits bekannt ist, welche Auswirkungen diese Anlage auf den Lünensee hat in Bezug auf die Wassermenge. DI Gerd Wegeler erklärt, dass der Hub des Lünensees etwas größer sein wird, aber sich wahrscheinlich rund um 20m einpendeln wird. Über längere Zeit wird es hier natürlich Bewegungen geben, jedoch wird man hier aufgrund der Größe des Sees keine größeren Veränderungen wahrnehmen. Auf Anfrage des Bürgermeisters erklärt DI Gerd Wegeler, dass das Material der Tunnelbohrmaschine im Bereich Schattenlagant herauskommen würde, wo man jedoch Überlegungen anstellt, dieses Material dort auch gleich ökologisch zu deponieren. Somit müsste man dieses nicht durch das Tal transportieren. Auf Anfrage von GV Patrizia Bitschi, ob es eine Möglichkeit gibt, eine solche Anlage einmal vorab anzuschauen, damit man hier einmal einen kleinen Einblick bekommt, möchte Dr. Christof Germann hiermit alle Anwesenden dazu einladen, das Obervermuntwerk II zu besichtigen.

GV Michael Domig erklärt nochmals, dass das wichtigste für die Gemeinde Brand die verkehrstechnische Regelung ist, was für alle passen muss. Das grundlegende Verkehrskonzept möchte die Gemeinde in den nächsten Jahren ausarbeiten und wir wären froh, wenn man hier in einem Boot sitzt und an einem Strang zieht, damit hier auch was Ordentliches herauskommt. Wichtig ist, dass man mit den Gemeinden die Dinge, welche bei der Projektausarbeitung aufkommen, auch bespricht und die Gemeinden gut involviert, dann kann das ein schönes Projekt werden. Dr. Germann antwortet, dass es der Wunsch der Gemeinden war, dass man sie hier frühzeitig einbindet. Hier hat es mit den betroffenen Gemeinden einen laufenden Kontakt bereits seit der Idee bis hin zur Planungsphase gegeben. Der Bürgermeister erklärt, dass man sich im Vorfeld bereits ausgetauscht hat und dass man hier Anknüpfungspunkte unabhängig von diesem Projekt gefunden hat, wo man einen starken Partner wie die Illwerke / VKW benötigt. Hier möchte man diese Punkte frühzeitig gemeinsam besprechen und Synergien bilden. Auch Dr. Germann erklärt, dass es bereits sehr positive Gespräche gegeben hat und dass sie auch mit ihren Standortgemeinden gerne eine langfristige Partnerschaft eingehen möchten. Es gibt in der nächsten Zeit einige Themen, welche man gemeinsam erarbeiten und entwickeln könnte. Hier wurden Überlegungen angestellt, in welche Richtung der Tourismus in der nächsten Zeit gehen wird. Eine

klimaneutrale Tourismusdestination ist dabei für viele ein großes Thema, wo man sich gut finden könnte und wo sie auch Input mitbringen könnten.

Der Bürgermeister bedankt sich an dieser Stelle bei Dr. Christof Germann und DI Gerd Wegeler und verabschiedet diese.

4. Jahresabschlüsse Bruno Nessler Stiftung 2019/2020

Der Bürgermeister erklärt anhand der Präsentation die Abschlüsse der Bruno Nessler Stiftung, welche einen Bestandteil dieser Niederschrift bilden. Die Abschlüsse der Stiftung müssen der Gemeindevertretung zur Kenntnis gebracht werden. Im Jahr 2019 hat es dabei keine großen Bewegungen gegeben. Im Jahr 2020 wurde dann das Badeseeseeareal an die Brand Tourismus GmbH verkauft, was größere Auswirkungen auf den Jahresabschluss gehabt hat. Ansonsten ist jedoch auch nichts Spannendes passiert.

Somit nehmen die Gemeindevertreter die Jahresabschlüsse der Bruno Nessler Stiftung aus den Jahren 2019 und 2020 zur Kenntnis.

5. Berichte

Am Freitag, den 26.11.2021 hat eine Sitzung des Gemeindevorstandes stattgefunden, bei welcher mehrere Grundteilungen beschlossen wurden:

- Christoph Beck und Alexander Bitschi – hier geht es um einen Streifen, welchen Alexander Bitschi von Christoph Beck abkaufen und seinem Grundstück zuführen möchte.
- Josef Meyer – hier geht es um eine interne Geschichte, da hier Geh- und Fahrrechte bestehen, welche man nun herausparzellieren möchte
- Andreas Bampi und die Familien Uphoff und Krobath – hier soll ebenfalls ein Teilstück von Herrn Bampi an das Grundstück der Familien Uphoff und Krobath zugeführt werden

Der Bürgermeister berichtet weiter, dass nun ein Estrich im Walserhaus gelegt wurde, um einen behindertengerechten Zugang im Untergeschoss zu gewährleisten. Im Moment ist im Untergeschoss eine Rumpelkammer, welche künftig von diversen Vereinen als Lagerraum genutzt werden soll. Hier wurden Angebote eingeholt und der Gemeindevorstand hat dann den Bestbieter mit einem Preis von 9.468 Euro beauftragt.

Betreffend der Douglasshütte berichtet der Bürgermeister, dass man ihn hier darüber in Kenntnis gesetzt hat, dass nun eine neue Hütte rechts der bestehenden Bergstation neu errichten möchte und im Anschluss die Alte Hütte abgerissen werden soll. Die neue Hütte soll ca. 150 Innenplätze sowie eine große Außenterrasse haben, jedoch keine Übernachtungsmöglichkeiten mehr bieten. Geplant ist nun, dass die neue Hütte im Jahr 2023 errichtet werden soll, welche dann Bergrestaurant Lünensee heißt.

Das Informationsschreiben betreffend dem neuen Mahnlauf wurde nun aufgesetzt und mit heutigem Tage mit dem Rechnungslauf mitgeschickt. Bei den Dritten Mahnläufen wurde zudem ein Schreiben betreffend der weiteren Vorgehensweise mitgeschickt. Natürlich ist es im Moment ein schwieriger Zeitpunkt für viele, diese Zahlungen zu leisten, jedoch wird auch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass man bitte auf die Gemeinde zukommen soll, sollte eine Zahlung nicht möglich sein, damit man hier einen Zahlungsplan aufsetzen kann.

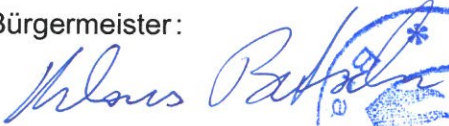
Das Sylvester-Feuerwerk steht wieder vor der Türe. Das Land Vorarlberg hat diesbezüglich einen Flyer gemacht, mit dem Hinweis, keine Feuerwerke mehr zu veranstalten. Im letzten Jahr hat man aufgrund der Situation und des Lockdowns darauf verzichtet. Die Anwesenden sind sich einig, dass das Hauptproblem nicht das große Feuerwerk ist, sondern die vielen kleinen, welche viel Müll und Dreck produzieren. Diese kleinen wird man jedoch nicht verhindern können. Einige Anwesenden finden jedoch das große Feuerwerk der Gemeinde aus touristischer Sicht sehr wichtig. Somit wird mit 7 zu 5 Stimmen beschlossen, dass das große Feuerwerk unter der Voraussetzung, dass natürlich auch Gäste zu uns kommen dürfen, in diesem Jahr wieder durchgeführt werden soll.

6. Allfälliges

Keine Wortmeldungen.

Ende: 22.00 Uhr

Bürgermeister:


Klaus Bitschi



Protokoll


Dolores Schedler

Angeschlagen, am:

Abgenommen, am: